

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

78 (4.4.1932)

Neuer „Kotmord“-Schwindel Wieder ein erdichteter Ueberfall

Ein Nationalsozialist, der angetrunken ins Wasser sprang
Aus Berlin wird gemeldet:

Vor einigen Tagen ging durch die rechtsstehende Presse die Standmeldung, nach der ein 26 Jahre alter Nationalsozialist, der Kunstgewerbetler Renders, in der Nacht zum 23. März auf der Potsdamer Brücke in Berlin von Kommunisten überfallen und nach einem heftigen Handgemenge von seinen Gegnern in den Landwehrkanal geworfen worden sei. Jetzt klärt sich der Fall echt hitlerisch auf.

Schupo-beamte hörten plötzlich vom Wasser her Hilferufe und als sie hinzueilten, sahen sie Renders, der vergeblich versuchte, die Böschung zu erklimmen. Mit dem Rettungstahn wurde R. dann an Land geholt und ins Krankenhaus gebracht. Bei seiner Vernehmung ließte R. den Beamten der Politischen Polizei das Märchen auf, die Kommunisten seien über ihn hergefallen, und obgleich er sich verzweifelt wehrte und sich am Brückengeländer festzuklammern versuchte, hätten ihn die Kommunisten schließlich überwältigt und ins Wasser geworfen.

Die Beamten mußten zunächst den Erzählungen des Sakenkreuzlers Glauben schenken. Im Laufe der sehr eingehend geführten Untersuchung stellte sich aber immer mehr und mehr heraus, daß sich der Ueberfall in der geschilderten Weise niemals zugetragen haben konnte. Auf die Vorhaltungen der Beamten gab Renders schließlich zu, den ganzen Ueberfall erdichtet zu haben. In seinem Geständnis erklärte er, daß er stark angetrunken gewesen und plötzlich auf den Gedanken gekommen sei, ins Wasser zu springen. Nach seiner Rettung habe er sich dann das Märchen von dem kommunistischen Ueberfall zurechtgelegt.

So sehen die Ueberfälle aus, die dann in den Nordgeichteten im Lande vorgetragen werden!

Hakenkreuzgefindel

Darmstadt, 3. April. Bei Vangen-Brombach (Kreis Erbach i. D.) ist mehrere Tage vor der Reichspräsidentenwahl vom 13. März von Mitgliedern der NSDAP auf dem früheren sogenannten Galgenberg, 1,5 Kilometer von Vangen-Brombach entfernt, ein Galgen errichtet worden. Da die Aufstellung, die offensichtlich politischen Zwecken diene, im Odenwald großes Aufsehen erregt und zu übertriebener Gerüchtelei geführt hat, wird über die tatsächlichen Verhältnisse laut Darmstädter Zeitung folgendes amtlich festgestellt:

Als Täter kommen in erster Linie in Frage der Mineralwasserfabrikant Jakob Seier und der Schmied und Landwirt Johann Hoh, beide fanatische Anhänger der NSDAP in Vangen-Brombach. Zeugen der Errichtung des Galgens waren der Landwirt Wilhelm Meisner aus Vangen-Brombach (Mitglied der NSDAP) sowie der nationalsozialistische Abgeordnete Wilhelm Schwinn aus Ober-Rainbach (Spreng), Ortsgruppenführer der NSDAP, Georg Sammet aus Vangen-Brombach und der Propagandaleiter der NSDAP, Sering aus Kirch-Brombach, der im Ansehn des Galgens die bezeichnende Redewendung gebrauchte: „Er ist bloß zu klein, er müßte arder sein, daß man drei auf einmal dranhängen könnte.“ Der Galgen war kunstgerecht hergestellt. In dem Bericht der Ortspolizei heißt es: Das Ganze machte einen echt hakenkreuzartigen Eindruck. Es ist wohl zu begreifen, wenn in der Bevölkerung Aufregung entstand, da in der letzten erregten Zeit, in der auch von Bürgerkrieg gesprochen wird, der Gedanke an eine Galgenjustiz abschreckend wirken mußte, zumal an diesen Tagen mit Terrorakten zu rechnen war. Außerdem war der Galgen von zwei vorbestraften radikalen Personen, wie Seier und Hoh, die beide keinen guten Ruf genießen, aufgestellt. Diese beiden Genannten neigen ferner zum Trunk, und besonders Hoh ist notariischer Trinker und des öfteren betrunken. Es wird daher niemand glauben, daß der Galgen als Symbol vergangener Zeiten errichtet wurde, wie dies von Seier hinstellt wird.

Politisch sehr weit rechts stehende Bürger und Bauern aus Vangen-Brombach waren es, die in großer Erregung die Gendarmerie alarmierten und ihr Einschreiten verlangten. Sie hat den Galgen sofort entfernt und die Sache zur Anzeige gebracht. Es besteht demnach keine Veranlassung zur Fernrubikung mehr.

Blutige politische Auseinandersetzungen

Witten, 3. April. Am Sonntag nachmittag kam es nach Schluß eines von der NSDAP veranstalteten Werbeausmarsches an zahlreichen Stellen der Stadt zu schweren Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, die einen so großen Umfang annahmen, daß die Polizei ein starkes Mannschafsaufgebot einsehen mußte, um die Streitenden zu trennen. Es sind, wie die Polizei mitteilt, ein Schwerverletzter und eine große Anzahl Leichtverletzter zu verzeichnen. Insgesamt erfolgten fünfzig Festnahmen. Acht Festgenommene werden sich vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

Berlin, 3. April. (Eig. Meldung.) Vor einem Lokal im Süden Berlins kam es heute mittag zu Ansammlungen von Kommunisten. Ein Polizeibeamter, der die Ansammlungen zerstreuen wollte, wurde von der Menge angegriffen und niedergeschlagen. Durch Zutritte erhielt er an Kopf und an den Händen schwere Verletzungen. Ein anderer Polizeibeamter wurde so bedroht, daß er in der Notwehr einen Schuß abgeben mußte, der einen 27jährigen Kommunisten in die Brust traf. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Vier Kommunisten wurden zwangsweise festgenommen.

Calau (Märk.), 3. April. Am Samstag kam es bei der Auszahlung der Gewerkschaften unter Führung der Nationalsozialisten. Auf dem Marktplatz entspann sich eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei Nationalsozialisten leichtverletzt wurden. Die Polizei zerstreute die Menge. Da zu befürchten war, daß es zu weiteren Zusammenstößen kommen würde, wurde ein Kommando der Schutzpolizei Kalitins angefordert, das aber nicht in Aktion zu treten brauchte. Einige Stunden später hatte der der NSDAP angehörende Mitgliedlicher Lehnert, der sich mit einem Gewehr auf dem Wege nach Rudow befand, einen Zusammenstoß mit einem Kommunisten namens Schreiber aus Frauenhof bei Kalitins. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung zog Lehnert einen Revolver und schoss Schreiber nieder, der sofort tot war. Lehnert wurde in Haft genommen.

Säuberung der Amtsstuben

Wiesbaden, 2. April. Bei einer Hausreinigung, die in der hiesigen Geschäftsstelle der NSDAP vorgenommen worden war, ist auch Material beschlagnahmt worden, das von zwei Regierungsangehörigen geliefert worden war. Dieses Material enthielt nach Ansicht der Behörden eine unerlaubte Agitation. Darum wurden die beiden Amtsstellen jetzt fruchtlos entlassen. Der Betriebsrat hat die Gründe für die fruchtlose Entlassung als gerechtfertigt erklärt und die Einsprüche der Entlassenen abgewiesen.

Achtung! Nazileute! Merhören!

Der „Proletarier“ Hitler

Hitler im Luxushotel - In 10 Tagen über 4000 Mark - Genau so, wie seine großkapitalistischen Geldgeber

In der Nazipresse wird Hitler seit Tagen als Spartaner angepriesen. Was davon zu halten ist, zeigt eine Originalrechnung des Luxushotels Kaiserhof für Hitler, die von der Welt am Montag wiedergegeben wird. Die Rechnung lautet für 10 Tage über die

Kleinigkeit von 4048 Mark

ein Betrag, für den ein Arbeiter oder Angestellter bei den heutigen Löhnen und Gehältern mindestens 2 Jahre arbeiten muß. Der Betrag setzt sich zusammen aus 2830 Mark für 12 Zimmer,

600 Mark für 120 Mittagessen zu je 5 Mark, 276 Mark für die täglichen Frühstücke zu je 2,30 Mark, 298 Mark für Getränke.

Jedes der 12 von Hitler gemieteten Einzelzimmer kostete täglich 24 Mark. Das ist wesentlich mehr als heute einem Erwerblosen mit mehreren Kindern in der ganzen Woche zur Verfügung stehen.

Der Schwindel von Hitler als Spartaner ist durch die Originalrechnung gründlich entlarvt. Das gleiche gilt von dem „Arbeiterführer“ Hitler.

Hier die Rechnung

HOTEL KAISERHOF
BERLIN W 8
AN WILHELM-UND-LIEBIG-PLATZ

RECHNUNG

Für: R.S.D.A.P. v.B. des Herrn Ad. Hess

Ihre Zimmer 436 40 42 43 45 46 48 75 76 83 845 48

Art	Preis	Quantität	Summe
Zimmer miete	336,00	12	4032,00
Mittagessen	5,00	120	600,00
Frühstück	2,30	276	598,80
Getränke	1,10	276	298,80
Gesamt			4048,00

Zusätzliche Angaben:
 - 10-Tage-Spezialisierung beiliegend
 - 100,-
 - Auf Konsumation 10% Bed.
 - 100,-
 - **Gesamt 4048,00**

RECHNUNG BEI DER ABREISE DER GASTEN ZU HINTERLASSEN

NB. Für Quittung Kassenschein mit Unterschrift erforderlich.
 Trinkgeld abgeben, empfangen der Porten. Tip included except hall porter.
 Reklamationen können nur innerhalb 3 Tagen berücksichtigt werden!

Die Welt am Montag bemerkt dazu:

Dieses Dokument ist keine alltägliche Sensation. Es wirkt ein Schlagschlag auf den Gegensatz zwischen der Lebenshaltung des Führers einer „Arbeiterpartei“ und der allgemeinen Not unserer Tage. Bisherlang bewohnt Herr Hitler mit seinem engherren Stabe dieselben Luxuszimmer, die die Reichsregierung aus repräsentativen Gründen den bedeutendsten Gästen Deutschlands der letzten Jahre, dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald und Außenminister Henderson, auf Staatskosten bereitstellen konnte. Die Ausgaben für eines dieser 12 Zimmer für eine einjährige Nacht betragen den Höchstfuß, den zwei Arbeitslose an Wochenunterstützung beziehen können. Es erübrigt sich, den Preis des täglichen Frühstücks von 2,30 M oder einer trockenen Mahlzeit von je 5 M in einen Vergleich zum Einkommen eines Wohlfahrtsverwerbslosen zu stellen. — In der Sprache des Völkischen Beobachters würde man Herrn Hitlers Dasein im Hotel Kaiserhof „orientalische Prasserei“ nennen. Von heute ab hat Herr Hitler auch in den Kreisen der eigenen An-

hänger endgültig das Recht verwirkt, sich „Führer“ einer Arbeiterpartei zu nennen.

Eine Erklärung der Hoteldirektion

W.B. Berlin, 4. April. (Eigene Meldung.) Ein Berliner Montagblatt bringt eine Rechnung des Hotels „Der Kaiserhof“ über angebliche Ausgaben Hitlers und führt in diesem Zusammenhang an, Hitler habe wochenlang mit seinem engherren Stabe die selben Luxuszimmer bewohnt, die die Reichsregierung dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald und Außenminister Henderson bereitstellte. Dazu erklärt die Direktion des Hotels „Der Kaiserhof“, daß diese Meldung falsch sei.

Was soll nun falsch sein: die Rechnung oder die Behauptung, daß Hitler in den Zimmern gewohnt hat, in denen die englische Regierung wohnte? Die Hoteldirektion erklärt nicht, daß die Rechnung falsch sei. Und darauf kommt es an.

An alle Gewerkschaftsmitglieder! Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Am 13. März habt Ihr Hitler geschlagen.
Ihr habt die erste Schlacht gewonnen. Jetzt gilt es, Euren Sieg auszunützen. Die Reichen Eurer Feinde sind erschüttert. Sie müssen zum zweiten Male und noch vernichtender geschlagen werden.
Keiner darf am 10. April an der Wahlurne fehlen. Wer sich der Stimme enthält, ist schamlos. Wer jetzt noch seine Stimme Thälmann gibt, ist ein politischer Narr. Wer für Hitler stimmt, schmiedet sich und Euch neue Ketten.

Jede Stimme für Hinenburg ist ein Hammer Schlag gegen die Feinde Eurer Freiheit!
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Leipzig.
Allgemeiner freier Angestelltenbund
Muffhäuser.
Allgemeiner Deutscher Beamtenbund
Falkenberg.

Stadterordnetenwahlen in Mecklenburg

Wismar, 3. April. Bei der heutigen Stadterordnetenwahl erhielten die Nationalsozialisten 939 Stimmen und 6 (bis her 0) Mandate, Kommunisten 394 Stimmen und 2 (3) Mandate, Verein. Bürgerliste 271 Stimmen und 1 (7) Sitze, Beamtenliste 145 Stimmen und 0 (1) Sitze, Sozialdemokraten 884 Stimmen und 6 (4) Sitze. Es besteht demnach im neuen Stadtparlament eine Einkammersheit von 8 Mandaten.

Waren, 3. April. Am Sonntag fanden hier die Neuwahlen der Stadterordnetenversammlung statt. Es erhielten Kommunisten 783 Stimmen, Nationalsozialisten 2403, Sozialdemokraten 1672, Liste Schwarz-Weiß-Rot 562. Die Nationalsozialisten haben sich gegenüber der Reichspräsidentenwahl am 13. März um etwa 80 Stimmen verringert, die Kommunisten konnten ihre Stimmzahl aufrecht erhalten.

Einst und jetzt!

Die Sklarets der Monarchie

Sklarets, Sklarets, Sklarets, tönt es von morgens bis abends in allen nationalsozialistischen Zeitungen und Versammlungen. Wie immer und überall das Mittel zum Zweck. Zur Verächtlichmachung des „Systems“. Indem die Eugenbergs und Sittler Sklarets sagen, meinen sie die republikanischen Parteien, glauben sie, den Wählern die Schlichtheit des „Systems“ beweisen zu können.

Wir sind die letzten, die sich zum Beschützer von kriminellen Geldverdienern aufwerfen wollen. Wir sind die letzten, die nicht verlangen, daß solche Sumpf- und Korruptionsblüten mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Wenn aber mit dem Wort „Sklarets“ die republikanischen Parteien getroffen werden sollen, so hat dies schon darin einen Haften, als beispielsweise der deutsche nationale Abgeordnete und Pfarrer Wolf einer der Hauptzeiger an Sklarets Tafelrunde gewesen ist, und mit ihm finden wir zahlreiche im Proseß Sklarets genannten Leute, die gesinnungsgemäß Herrn Eugenberg gewiß näher stehen, als der Republik.

„Ja“, in der Monarchie, da war es anders. Samohl, da gab es reichlich solche Sklarets, gegen die die ichtigen nur Waisenkinder sind. Hier wollen wir den Grafen Mirbach erwähnen, den Hofmeister der letzten Kaiserin, der ein riesiges Schachgeschäft mit kaiserlichen Orden für Kirchenneubauten aufgezogen hatte.

Sollen wir an Herrn v. Tappeler erinnern, der das Monopol für die kolonialen Beereslieferungen besaß und 40 Prozent des Reingewinns der Frau des kolonialtreuen Landwirtschaftsministers, Poddieski abtrat? An Bismarcks Steuerhinterziehungen und Börsengeschäfte? Sollen wir den jahrzehntelangen heimlichen Leiter des Auswärtigen Amtes, Baron v. Holstein, erwähnen, der seine Amtseinkünfte zu riesigen Börsenspekulationen ausnüzte?

Holsteins großer Coup ging im Jahre 1887 vor sich. Bismarck wollte damals den russischen Kriestreibereien einen Riegel vorschieben. Er unterlag deshalb den aufständigen Banken, russische Kreditpapiere zu lombardieren. Die Folge dieser Maßnahme war ein panischer Verlust-Sturz der russischen Werte an allen Banken. Ungeheure Verluste traten auf. Aber das Bankhaus Meier u. Cohn lag, wie die Börsenpraxis lautet, richtig und verdiente Millionen. Und warum? Nur weil Baron v. Holstein, der Geheimrat im Auswärtigen Amt, seinen Geschäftsfreunden den richtigen Top gegeben hatte.

Wenige Jahre später, während des Krieges 1870/71 hat sich der deutsche Hochadel ebenfalls gesund spekuliert. Das arme Volk durfte unterdessen auf den Schlachtfeldern bluten. Damals haben die hohen Herrschaften und die Kaisertruppen geradezu unbeschreibliche Geschäfte gemacht. Die Belagerung von Paris wurde an der Börse genau verfolgt. Mit die aristokratischen Spekulanten war damals die Parole „Bitte um Bismarck“ an ihre Börsenvertrauensleute das Signal, sofort die verarbeiteten Wertpapiere zu kaufen. Millionen wurden auf diesem Wege verdient. Keinem dieser spekulierenden „Patrioten“ wurde auch nur ein Härchen gekrümmt.

Sollen wir die Liste fortsetzen bis zu dem Millionenraub der Brüder Babst, der Geldgeber Sittlers aus Bremen, Spekulanten, die Millionen verprakt haben und die das Reich Millionen Mark gekostet haben? Nein, wir machen einen Punkt. Sklarets ist ja — das „System“. Die anderen Betrüger und Millionenheiber stehen rechts, sind nationalsozialistische Geldgeber und deshalb Edelmänner des Dritten Reiches.

Das Ayl

Ein „Graf“ Böhm wendet sich gegen die Ueberflutung Braunschweigs mit 24 Männern, die anderswo von der Politik geschäftig werden.

Selbst Böhm kann das nicht länger beden, ihm wird allmählich bange. Die Nazis mit dem Dred am Stecken, die sich in Braunschweig ansahen. Wie einst die Würder und Konforten still nach Neuwerk verdrückten, ist Braunschweig Paradies geworden für Männer mit Delikten.

Der Klages hat für solche Massen bald nicht mehr Futterplätze. Am besten wird er wohl erlassen Einwanderungsgesetze. Er wird den wirklich schweren Fällen gern weiter Zulauf geben. Doch die, die sich verfolgt bloß stellen, die sollen was erleben!

Hans Bauer.

Naziführer als Amokläufer

Deutsche Standalurteile

Stuttgart, 1. April. Zwei ganz besonders schlimme nationalsozialistische Kommissare standen wegen schwerster Morddelikte vor dem Schöffengericht in Cannstatt. Der Führer der Nationalsozialisten in Wendlingen, Eisenhändler Wilhelm Heilmann und sein Gesinnungsgenosse Adolf Sammeleble, haben in Wendlingen ohne jeden Anlaß drei Arbeiter überfallen und sie mit einem Messer und einem dicken Prügel so heftig mißhandelt, daß zwei von den Verletzten längere Zeit im Krankenhaus zubringen mußten. In der Gerichtsverhandlung kam es dann zwischen dem Staatsanwalt und dem Gerichtsvorsteher anbauend zu schwersten Zusammenstößen. Der Vorstehende wollte gewisse Fragen des Staatsanwalts an die angeklagten Nazis, durch die der politische Hintergrund der Tat geklärt werden sollte, einfach nicht zulassen. Bis sich der Staatsanwalt durch einen Gerichtsbeschluss gegen den Willen des Vorstehenden das Recht erzog, an die Nazis die ihm geeigneten Fragen zu stellen. Die Beweisaufnahme ergab, daß Heilmann einem völlig Ahnungslosen zwei Stiche in den Unterleib versetzt hatte. Während dessen hatte Sammeleble mit seinem Prügel einem zweiten Arbeiter einen derartigen Schlag auf den Kopf versetzt, daß dieser lebensunfähig zusammenbrach.

Während er am Boden lag, drang auch Heilmann auf den Verletzten ein und schlug ihn mit seinem Messer ins Gesicht. Zwei weitere Stiche gingen in die Nähe des rechten Augenwinkels, ein dritter lag in der Herzgegend.

Damit aber hatte dieser rabiate Delinquent noch nicht genug. Jetzt drang er auch auf den dritten Arbeiter ein und brachte ihm mit dem Messer ebenfalls einen Stich ins Gesicht bei. Ein Zeuge Benner bekundete, daß der Angeklagte Heilmann am letzten Donnerstag gegen ihn die Drohung ausgesprochen habe, wenn er, Benner, vor Gericht wiederhole, was er beim Landjäger gegen ihn ausgesagt habe, dann mache er ihn hin. (Große Bewegung im Zuschauerraum.)

Der Staatsanwalt beantragte gegen Heilmann neun Monate Gefängnis, gegen Sammeleble einen Monat Gefängnis. In seinem Plädoyer führte der Staatsanwalt u. a. aus: Heilmann und Sammeleble seien eine Gefahr für die Ruhe und Ordnung in Wendlingen. Heilmann habe sich in der Tatnacht als Amokläufer betätigt. Die Beweisaufnahme habe klar ergeben, daß Heilmann der Messerheld war, und daß er auch die Gewalttätigkeiten provoziert hat.

Wegen des Verjüchs der Verleitung zum Meineid gegenüber dem Zeugen Benner stellte der Staatsanwalt den Antrag, gegen Heilmann Haftbefehl zu erlassen. Das Schöffengericht erkannte jedoch gegen Heilmann nur auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und 14 Tagen. Sammeleble wurde freigesprochen, ebenso ein weiterer Mitangeklagter.

Viermächtekonferenz am 6. April

London, 2. April. Die erste Sitzung der Viermächtekonferenz in London wird, wie von maßgebender Stelle verlautet, Mittwoch, den 6. April, um 14.30 Uhr im Foreign Office stattfinden.

Von Hoeß bei Tardieu

Paris, 2. April. Ministerpräsident Tardieu hatte für heute vormittag den deutschen Botschafter von Hoeß zu sich gebeten und ihm darüber Auskunft gegeben, welche Bewandnis es mit seinem Besuch in London habe, und welche Ideen die französische Regierung bei der bevorstehenden Konferenz der vier Großmächte in London zu vertreten gedenke.

Eine Entgeißung Tardiens

Paris, 2. April. Die letzte Sitzung der französischen Kammer lang mit einem Mißton aus, dessen Echo sich in einigen Morgenblättern findet. Der französische Ministerpräsident hatte sich nach Verabschiedung des Haushalts auf eine polemische Auseinandersetzung mit dem sozialistischen Abg. Debonne eingelassen, der die Gewährung von Anleihen an auswärtige Regierungen kritisierte. Tardieu hat bei der Abwehr dieser Kritik das „Diktaturregime in Deutschland, wie es in den Notverordnungen zum Ausdruck komme“, in einer Weise in die Debatte gezogen, die der sozialistischen Presse Anlaß zu Protesten gibt. Der Quotidian schreibt: Ministerpräsident Tardieu hat einen Augenblick vergessen, daß er Außenminister ist.

Erklärungen Macdonalds

London, 3. April. Nachdem Tardieu Downingstreet verlassen hatte, erklärte Macdonald den Pressevertretern, daß die Politik der englischen Regierung die allseitige Zusammenarbeit sei. Der Zweck der Politik sei, Europa zu helfen. Eine Uebereinkunft

werde auf der Viermächtekonferenz erreicht werden, und nicht vorher. Die Viermächtekonferenz werde nicht auf die Donaulage beschränkt werden. Die britische Regierung gebe auf diese Konferenz mit freien Händen ebenso wie jeder andere Konferenzteilnehmer. Die Besprechungen zwischen Tardieu und Macdonald am Montag würden eine Uebersicht über die europäische Lage mit Bezug auf Lausanne, Genf und die Donausituation ergeben.

Stimson bei der Abrüstungskonferenz

Washington, 2. April. (Reuter.) Der amerikanische Staatssekretär Stimson wird kommenden Freitag nach Genf abreisen, wo er die Führung der amerikanischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz übernehmen wird.

Keine Kürzung des Beamtenurlaubs

Das Reichsinnenministerium hat, wie wir erfahren, den Antrag der württembergischen Staatsregierung auf Kürzung der Urlaubszeit für die Beamten abgelehnt. In den meisten Fällen würde durch eine solche Urlaubsstärkung nicht einmal eine materielle Ersparnis eintreten, weil die Kollegen des beurlaubten Beamten dessen Funktionen mit zu erfüllen haben. Materielles Interesse an einer Verkürzung der Urlaubszeit für Beamte würde höchstens bei den Betriebsverwaltungen bestehen, die evtl. Hilfskräfte einstellen müssen. Die preussische Staatsregierung hat für ihren Bereich grundsätzlich bekanntgegeben, daß auch die von der Gehaltskürzung betroffenen Beamten oder diejenigen, die infolge der Sparmaßnahmen in ein anderes Amt versetzt wurden, in ihrem Urlaubsanspruch nicht zu verkürzen seien.

Stalin nicht erkrankt

Berlin, 2. April. Zu den verschiedentlichen Meldungen über eine angebliche Erkrankung Stalins teilt die hiesige Sowjetbotschaft mit, daß diese Meldungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Stalin erfreue sich einer vollen Gesundheit, die seiner ärztlichen Hilfe bedürfe. Außer Professor Jondok wurde auch Professor Demj nach Moskau eingeladen, und zwar nicht allein, um einige Kranke zu untersuchen, unter denen sich übrigens nicht Stalin befindet, sondern auch um einige Vorlesungen für die Moskauer medizinischen Kreise über ihre Fachgebiete zu halten.

Große Unterschlagungen bei Kreuger & Toll in Stockholm

Stockholm, 3. April. Einer großen Unterschlagung ist man bei der Aktiengesellschaft Kreuger & Toll auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen Betrag, der mit 165 000 Kronen befristet wird, aber noch nicht genau festgestellt werden konnte. Die Unterschlagungen sind schon vor längerer Zeit verübt, aber erst jetzt bei der infolge des Todes Boar Kreugers durchgeführten Revision entdeckt worden.

Freistaat Baden

Rede des Reichskanzlers in Karlsruhe durch Rundfunk verbreitet

Karlsruhe, 4. April. Wie wir hören, wird die Rede, die Reichskanzler Dr. Brüning am heutigen Montag abend in Karlsruhe gehalten wird, durch den Rundfunk verbreitet werden.

Aus dem Landtag

Der Haushaltsauschuss wird am Dienstag, den 12. April, seiner Beratungen fortsetzen und den Voranschlag des Ministeriums des Innern behandeln. Die nächste Vollsitzung des Landtags findet voraussichtlich am Donnerstag, 14. April, nachmittags, statt. Man rechnet damit, daß der Finanzminister mit einer Rede die allgemeine politische Debatte einleiten wird.

Endlich wird durchgegriffen

Vorläufige Amtsenthebung

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Minister des Innern hat einen Beamten des Bezirksamts Rastatt, der vor der Reichspräsidentenwahl amtlich nicht genehmigte Flugblätter der nationalsozialistischen Partei verteilt hat, mit sofortiger Wirkung vorläufig seines Amtes enthoben. Nach Abschluß des gegen diesen Beamten schwebenden gerichtlichen Verfahrens wird das förmliche Dienststrafverfahren gegen ihn durchgeführt werden.

Der Badische Landbund wählt Hitler!

Von einem Landwirt wird uns geschrieben: Nach dem Vorbild seiner ostelbigen Nachbarn hat der Badische Landbund beschlossen, bei der Reichspräsidentenwahl am 10. April für Hitler einzustimmen. Natürlich ist es das „System“, das den Landbündlern annehmlich unmöglich macht, Hindenburg zu wählen. Zur Abwechslung handelt es sich diesmal aber nicht um das staatspolitische System der demokratischen Republik, sondern um „das System einer 13jährigen verhehlten Wirtschaftspolitik“, wie es wörtlich in dem Kurfuss des Landbundesvorsitzenden Friedrich Mayer in Großschalen heißt.

Herr Mayer und die mit ihm für den Wahlauftritt zur Präsidentenwahl verantwortlichen Teilnehmer der „Vertreterversammlung“ des Badischen Landbundes haben offenbar ein schlechtes Gedächtnis. Wir wollen ihnen deshalb eine Anzahl von Maßnahmen des angeblich verhehlten Systems der Wirtschaftspolitik in ihr anscheinend lebendig durchlöcherter Erinnerungsvormögen zurückrufen.

Da sind zunächst einmal zu nennen die durch gewissenlose Spekulanten zu Grunde gerichteten Landbundesgenossenschaften.

Nur dadurch, daß das „System einer 13jährigen verhehlten Wirtschaftspolitik“ der deutschen Republik Millionen Reichsmark aus allgemeinen Steuermitteln zur Verfügung stellte, wurden die Opfer der Reichslandbundeskontrollen davor bewahrt, von Haus und Hof vertrieben zu werden. Den Dank, Dame, begehrt ich nicht! Das gleiche „System einer 13jährigen verhehlten Wirtschaftspolitik“ hat mehr als neun Zehntel unserer badischen Bauern von sämtlichen Reichsteuern befreit.

Sie zahlen weder Vermögenssteuer, noch Einkommensteuer, noch Umfasssteuer. Die häuerlichen Mitglieder des Badischen Landbunds dürfen fast durchwegs Nutznießer dieses Steuerprivilegs sein, während sie unter den Lasten der eigenen Landgemeindesteuern zusammenbrechen.

Auf dem Gebiet der Zoll- und Handelspolitik hat dieses „System einer 13jährigen verhehlten Wirtschaftspolitik“ durch die Gesetze vom 15. April 1930 und vom 28. März 1931 der Reichsregierung bis dahin unerhörte Vollmachten für die Ausgestaltung der landwirtschaftlichen Schutzzölle gegeben. Infolgedessen sind heute die Getreidezölle vier- bis fünfmal so hoch,

wie vor dem Krieg. Zum Weizensoll von 25 Mark kommt der Ver-mahlungszwang für Inlandsweizen. Der Braugerstzoll beträgt 20 M gegenüber 4 M im Frieden. Der Landstabsatz genießt neben der als Verwendungszwang wirkenden Kontingentierung des Anbaues und der Devisen einen Schutz von 180 M Einfuhrzoll für den Doppelsentner Auslandstabsatz. An Stelle des alten Vertragszollens von 20 M für den Doppelsentner Hopfen ist ein autonomer Hopfenzoll von 150 M getreten, der im belgischen Handelsvertrag zwar auf 60 M ermäßigt, aber damit immer noch auf das Dreifache des Friedenszolls festgesetzt wurde. Dazu kommt der Verwendungszwang für inländischen Hopfen.

Die Zölle für Rindvieh und Schweine sind gegenüber dem Frieden verdreifacht, und die Reichsregierung ist ermächtigt, den Schweinezoll auf das Vierfache des Friedenszolls (auf 36 M) zu erhöhen, wenn durch Steigen der Einfuhr der Preis der deutschen Schweine auf dem Markt gedrückt wird. Mit Wirkung vom 1. Juli 1930 ab ist das zollfreie Getreidekontingent wieder bejeitigt

und damit neben dem handelspolitischen Schutz der nicht minder wirksame veterinärpolitische Schutz wieder hergestellt worden.

Die Zölle auf Butter durch die Notverordnung vom 18. Januar 1932 ist noch in frischer Erinnerung. Der Zoll beträgt für etwa ein Viertel der Einfuhr 50 M und für rund drei Viertel 86 bzw. 170 M je Doppelsentner. Das bedeutet, daß

zum Schutz der deutschen Volkswirtschaft Millionen der jeder Volksgenossen vom Buttergenuss ausgeschlossen und auf die Margarine angewiesen werden.

Die vorstehende Liste der landwirtschaftlichen Schutzzölle und der sonstigen Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft durch die Wirtschaftspolitik der deutschen Republik macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir haben lediglich Beispiele herausgeariffen, die für die badische Landwirtschaft und namentlich für die Bauern im Heimatgebiet des Landbundespräsidenten Mayer von Bedeutung sind. Um der Landwirtschaft zu helfen, haben die Regierungsparteien und die Reichsregierung der breiten Masse der Verbraucher die durch die hohen Zölle bedingten Lasten auferlegt. Die Landbündler aber, die im Reichstag mit den Regierungsparteien für diese Schutzmaßnahmen zugunsten der Landwirtschaft eintraten, wurden von den Nationalsozialisten im Reichstag und überall im Lande als

„Spekulationspatrioten“

angeprangert, denen die Zollpolitik über die Nationalpolitik geht. Heute fordert der einst so beschimpfte Landbund seine Mitglieder auf, Hitler zum Reichspräsidenten zu wählen.

Die vernünftigen Bauern aber wählen Hindenburg als den Vertreter des wirtschaftspolitischen Systems, das in der schwersten Krise unserer deutschen Volkswirtschaft mit Erfolge bemüht war, Landwirtschaft und Bauernstand vor dem drohenden Untergang zu bewahren.

Auch Dein Glück kommt nur mit einem 50 Pfg.-Los „Wir wollen helfen!“

Los erhältlich bei: Lotteriebank Götz, Warenhaus Knopf, Kaufhaus Schneyer und allen Losgeschäften



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1774 *Englischer Dichter Oliver Goldsmith. — 1845 *Schriftsteller F. A. Krummacker. — 1848 Chartistenkongress in London. — 1853 *Jos. Otto Stolten-Sambura. — 1871 *Flourens, Mitalied der Pariser Kommune. — 1879 *Pflüster Heinz. Wilh. Dove. — 1929 *K. Benz, Miterfinder des Automobils.

Zur Reichspräsidentenwahl

Alle, die seit der ersten Wahl durch Erreichung des Wahlalters oder durch Zuzug in Karlsruhe wahlberechtigt geworden sind, sind in die Wählerliste aufgenommen. Ferner sind die inzwischen umgezogenen dem Wahlbezirk ihrer neuen Wohnung zugeteilt. Allen diesen Wahlberechtigten ist eine Benachrichtigungskarte über ihren derzeitigen Eintrag in der Wahlkarte zugeandt. Wer von diesen Personen keine Benachrichtigung erhalten haben sollte, muß unverzüglich bei der Wahlgeschäftsstelle im Konzerthaus seinen Zuzug oder Umzug anmelden, auch wenn er bis zum 10. April erst noch umzieht. Da zur Zeit im Umsiedeln Hofkonzert herrscht, ist es der Wahlgeschäftsstelle kaum möglich, sämtliche bis zum 10. April erfolgenden Umzüge zu verarbeiten. Deshalb sollten nur die sich umschreiben lassen, denen sonst am Wahlsonntag allzuweite Wege entstehen; alle anderen sollten diesmal noch in ihrem früheren Bezirk wählen. Selbstverständlich sind die Wählerlisten der seit dem 1. Wahlgang aus Karlsruhe Umgezogenen aus der Karte entfernt.

Wer aus zwingenden Gründen außerhalb Karlsruhes wählen muß, beantrage seinen Stimmzettel rechtzeitig mündlich oder schriftlich (er wird dann „portopflichtig“ zugeschickt). Die Stimmzettel für den 2. Wahlgang sind auf rotem Papier gedruckt. Stimmzettel werden selbstverständlich auch noch nach dem 3. April ausgestellt.

Wer nach dem 3. April umziehen ist, muß unbedingt einen Ausweis über die hier erfolgte offizielle Anmeldung vorlegen und außerdem einen Ausweis seines bisherigen Wohnorts, daß er dort in der Wählerliste geführt ist. Andernfalls muß er sich von dort einen Stimmzettel kommen lassen. Auf alle Fälle verleihe sich, wer zur Wahlgeschäftsstelle geht — mag er einen Zu- oder Umzug anmelden oder einen Stimmzettel beantragen wollen — mit genügendem Ausweis (Benachrichtigungskarte, Paß usw.); sonst muß er abgewiesen werden.

R D G B. Ortsausschuß Karlsruhe, Durlach Ettlingen

Heute Montag-abend 7.30 Uhr im Volkshaus letzter Bildungsvortrag. Gen. Deubel spricht über „Alkoholismus und Arbeiterschaft“. Die Delegierten, die Vorsitzenden der angeschlossenen Organisationen und jedes Mitglied einer freien Gewerkschaft sind hierzu eingeladen.

Die Polizei berichtet:

Fahrraddiebstähle

Ueber Samstag wurden der Polizei 10 Fahrraddiebstähle angezeigt, zwei Fahrräder konnten wieder beigebracht werden.

Kaminbrand

In der Palanenstraße mußte am Samstag abend die Feuerwehr bei einem Kaminbrand eingreifen.

Mohlinge

Etwa 10 Personen überfielen am Sonntag abend einen 51-jährigen Mann, der ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein Täter wurde von der Polizei ermittelte und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Die Beweggründe waren nicht politischer Natur.

Verkehrsunfälle

Ede Kaiser- und Adlerstraße ereignete am Samstag nachmittags ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem ortsfremden Lastkraftwagen, dessen Führer der Straßenbahn das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Der Triebwagen des Straßenbahnzuges und der Lastkraftwagen wurden leicht beschädigt. Am Sonntag vormittags trafen zwei Personenkraftwagen Ede Leising- und Kriegstraße derart zusammen, daß beide abgeschrieben werden mußten. Beide Führer, die unverletzt blieben, gelangten wegen Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zur Anzeige.

Selbsttötungsversuch

Am Sonntag öffnete sich ein 31-jähriger Musiker in einer Wirtschaft mittels eines Wirtschaftsmessers bei Pulsader der linken Hand. Von einem Polizeibeamten wurde dem Verletzten bis zum Eintreffen des Arztes eine Schlagaderdreieck angelegt. Familienangehörigen dürften die Veranlassung zur Tat gewesen sein.

Bubenstreich

In der letzten Nacht wurde ein Feuermelder in der Südstadt mutwilligerweise gesenkt und ein Feuerwehrtzug zum Ausrücken veranlaßt. Zur Anzeige gelangen ein 20 Jahre alter lediger Postler, ein 21 Jahre alter lediger Antiquar, weil sie am Samstag abend ihre politische Meinungsverschiedenheiten im Wege einer Parodie auf öffentlicher Straße austrugen. Der Vorfall, der sich in der östlichen Kaiserstraße abspielte, hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge.

Am Sonntag vormittags wurde ein verheirateter Metallschleifer aus der Altstadt festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert, weil in seiner Wohnung bei einer polizeilichen Durchsuchung eine ältere deutsche sowie eine belgische Armeezeitung, ferner ein Jagdgewehr und eine Vorderladepistole gefunden wurden, deren Besitz er nicht angemeldet hatte. Auch konnte er über den Erwerb der Waffen keine Auskunft geben. Der Täter soll der Kommunistischen Partei angehören.

(1) Tagung des Karlsruher Schwurgerichts. Die nächste Tagung des Karlsruher Schwurgerichts wird, wie wir hören, voraussichtlich Ende April stattfinden.

(2) Hindenburgkundgebung am Montag. Die große Hindenburgkundgebung in den Räumen der Karlsruher Festhalle und des Konzerthaus, in der neben dem Reichsminister Dr. Brüning noch Reichsaussenminister a. D. Curtius sprechen wird, beginnt 8 Uhr

Am Stadt-Rande

Frühling bei den Kleingärtnern

Fleißig?

Ja, ein bißchen!

Ist es nicht noch ein wenig früh zur Aussaat?

Freilich schon, aber wenn wir nichts in den Boden bringen, können wir halt auch nichts holen. Wir könnten jetzt schon Gemüse brauchen, das Fleisch dazu würden wir uns dann gerne denken! — 's wird schon allerhand Arbeit brauchen, bis aus dem Boden, der bisher Wiengelände war, ein Ertrag herausgeholt werden kann? Das wohl! Zuerst laufen wir im Laden den Samen, dann beim Gärtner die Setzlinge und dann am Ende auf dem Wochenmarkt das Kraut und den Salat. Haben wir aber dann schließlich im Hofgarten mit vieler Mühe und mit noch mehr Geduld doch noch schöne Salatköpfe gesogen, dann kriegt man dieses Grünzeug überall fast nachgemerkelt, so viel gibt es davon allerwärts. Nein, loben tut sich das eigentlich nicht, das Gärtnern auf dem dürrigen Boden, aber wir möchten halt doch nicht darauf verzichten.

Hundertfach kann man jetzt diese Unterhaltungen hören, wenn man durch die vielen großen und kleinen Gartenanlagen rund um unsere Großstadt streift. Tausend fleißige Hände regen, helfen sich im munteren Bund auf den zahllosen Pflanzflächen. Der ideale Wert eines Stückchens Erdboden ist gar nicht zu überschätzen. Allerdings, Eigentum sollten die paar Quadratmeter sein, das würde ihren Wert noch um vieles erhöhen.

Arbeiter, Angestellte und kleine Beamte sind diese rührigen Kleingärtner, sehr viele von ihnen scheinen arbeitslos zu sein, sie sind zu jeder Tageszeit auf ihrer Scholle anzutreffen. Keine Anstrengung ist zu viel, um aus dem Schutt- und Abfallberg von vorgestern ein fruchtbares Stück Gartenland zu schaffen. Raum waren die ersten Vorfrühlingsstage ins Land gezogen, da haben die Ungebildigten schon mit der Arbeit begonnen. Als ob unabweisbare Flächen zu bearbeiten wären, so sehr hat es manchen geübt. Vor drei Wochen schon waren da und dort Beete anzutreffen, die mit viel Liebe und Sorgfalt angelegt worden sind. Mäße der Eifer nicht enttäuscht werden! Fast möchte ich freilich meinen, daß jene mehr erzielen werden, die warten können, bis die Zeit wirklich gekommen ist. Nur zu gut kann man diese Ungebildigten verstehen. Die von der Wirtschaftskrise zur Untätigkeit Verurteilten brauchen Tätigkeit. Körper und Geist leben sich auf gegen dieses Nichtstun. Arbeiter, denen die Arbeit Bedürfnis ist, müssen merken; sie wollen nicht leben von der Arbeit anderer. Für sie ist Nichtstun nicht süß, sondern aallias Gift. Daher diese Ungebild. Geht die zu frühzeitige Saat nicht auf, dann wird die ganze Arbeit noch einmal getan, so ist wenigstens etwas zu tun, das Sinn hat — oder wenigstens zu haben scheint.

abends mit einem großen Aufmarsch der Badenwacht, mit zwei Musikbällen und zwei Spielmannszügen.

(1) **Hindenburgausflug Karlsruhe.** Am Mittwoch, 30. April, hat im Landtaggebäude eine Besprechung des Hindenburgausfluges für die Stadt Karlsruhe stattgefunden. In dieser teilte der Vorsitzende, Ministerialrat Dr. Rök, das Ergebnis der Besprechungen der Vereinten Hindenburgausflugs, Berlin, die am 17. März stattgefunden haben, mit. Des weitern wurden Einzelheiten über die für den bevorstehenden Wahlkampf vorzubereitenden Veranstaltungen behandelt und zur Kenntnis genommen, daß am 4. April in der Festhalle, im Konzerthaus und im kleinen Festballeaal große Kundgebungen für Hindenburg unter Teilnahme des Reichsfinanziers Dr. Brüning und des Reichsaussenministers a. D. Dr. Curtius stattfinden. Sodann wurde der Reichsplan abgelesen, Mitte nächster Woche einen Aufruf für Hindenburg in den Tagessitzungen erscheinen zu lassen.

(2) **40jähriges Dienstjubiläum.** Sein 40jähriges Dienstjubiläum konnte feiern der bei der Madlische Druckerei, hier, beschäftigte Hilfsarbeiter und Expedient Wilhelm Fischer aus Ruppurr begaben. Aus diesem Anlaß wurde ihm seitens der Geschäftsleitung und des Gesamtpersonals aufrichtigste Glückwünsche und zahlreiche Geschenke dargebracht und die Ehrenurkunde der Handwerkskammer überreicht.

(3) **Kurse über neuzeitliche Härterverfahren in der Metallindustrie.** Das badische Landesgewerbeamt veranstaltet zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure, Ortsgruppe Karlsruhe, in der Zeit vom 23. Februar bis 12. März 1932 einen Härterkursus mit anschließenden praktischen Vorführungen. Die Vorträge, die wesentlich zweimal stattfanden, wurden teils in der Technischen Hochschule, teils im Landesgewerbeamt abgehalten. Für die praktischen Vorführungen stellte die Reichsbahnabteilung Karlsruhe die Härterwerkstätte des Reichsbahnausbesserungswerkes zur Verfügung. Bei dem Kursus, der in allen Fachteilen großen Umfang fand, konnten über 150 Teilnehmer gesammelt werden. Die Einführungsverträge hielt Professor Dr. Reiner von der Techn. Hochschule über „Verfahren Stahl, Eisenblech, Eisenblech sowie Eigenschaften und Verwendung der Kohlenstoffhärtung“. Hierauf folgte dann ein Vortrag des Dr. Ina. Kapaß von der Firma Gebr. Böllert & Co. in Düsselbort über „Eigenschaften der Bau- und Werkzeugstähle“. Oberina. Kadjan von der Firma Köhling & Wehler, berichtete über „Praktische Härterei unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse“. Als letzter Vortrag folgten die Ausführungen des Dipl.-Ing. Schwartz von Siemens-Halske über „Temperaturmessung und Temperaturregelung in der Härterei“. In der praktischen Vorführungen, die von Werkintektor Hummel vom Reichsbahnausbesserungswerk geleitet wurden, wurden den Teilnehmern das Härten von Kohlenstoff- und Sonderstählen, Einhärtung und Vergütung gezeigt.

(4) **Im Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 1,** beginnt am 6. April 1932 ein Vorkurs für Mütter und junge Mädchen, der an 5 Abenden jeweils Mittwochs von 7 bis 10 Uhr stattfindet. Es wird den Teilnehmerinnen Anleitung in der Selbstuntersuchung von autem, einfachem Kinderpielzeug und kleinen Geschenkgegenständen gegeben. Bei der Vorbereitung wird weitgehend wertvolles Material verwendet. Die Teilnehmergebühr beträgt 4 A. Anmeldungen nimmt das Haus der Gesundheit — Telefon 6580 — entgegen.

Se Bauer! Sieh dir deine Freunde einmal richtig an. Wer steht dir näher. Der großsprechende Agitator, der im Auto gestieft und gepoirt in eure Dörfer kommt und euch für eure Stimmen eitel Gold für die Zukunft verspricht, am Abend aber im Kreise seiner Mitberren in irgend einer Villa von den wortreichen Strazzen seines schweren Tagewerks ausruht? Oder der Arbeiter, der nach beendeter Schicht — wenn er das Glück hat, überhaupt schaffen zu dürfen — ein kleines Gärtchen bespant? Der weiß, wie viel Schweiß und Hingabe nötig ist. Der in aller Herrgottsfrühe im Sommer seine so bescheidene Landwirtschaft mit der Gießkanne betreut und sich findlich freut an dem Wachstum seiner Pflänzchen, an der wunderbaren Entwicklung von der sarten Blüte bis zur reifen Frucht?

Wochenlang und monatelang müht er sich und ist dann glücklich, wenn Erntea der Mühe Preis ist. Obwohl ihm sehr wohl bekannt ist, daß er allein für seine baren Auslagen ebensoviel müheles auf dem Markte hätte erleben können. Aber der weiß auch, wie verständnislos jene Damen handeln, die mit der Marktfrau um einen Pfennig handeln, während ihnen für irgend ein Veranügen kein Preis zu hoch ist. Kein Bauer, diese Damen wissen nicht, wie oft du dich gebüdt hast, um den Salatstod für 5 Pf., bis er dem Boden abgerungen war. Und wie oft mag der Erntea auf dem Wochenmarkt nicht höher sein als das verunglückte Fahr- und Standgeld? Umsonst all die harte Arbeit, umsonst der Schweiß. Dafür hören aber dann so viele irgeleitete Bauern gerade auch aus der näheren Umgebung unserer Stadt am Abend die schönen Reden der Herren Gemable jener Damen an. Schus der Landwirtschaft heißt dann das Schlagwort, mit dem der eine betrogene gegen den andern betrogenen Volksgenossen ausgespielt wird. Bauer, dem Arbeiter geht es wie dir. Er will arbeiten, um halbwas ordentlich leben zu können, er will anständig leben, um etwas rechtes leisten zu können.

Nur wenn das schaffende Volk in Stadt und Land zusammensteht, kann es besser werden. Entwicklungen kann man fördern, wie man das Wachstum der Pflanzen fördern kann. Man kann sie aber nicht erzwingen mit Gewalt, sowenig als sich die Natur je Gewalt antun ließ. So wie nur der Gärtner erfolgreich ist, der mit Ruhe und Geduld aber auch mit Ausdauer und zähem Fleiß seinen Garten bestellt, so können auch nur stetige Ausdauer und zielbewusstes Wollen die Früchte einer neuen Weltgestaltung reifen lassen. Wir wollen lernen an unserem kleinen Garten, der vielleicht noch blüht, wenn wir länger verweilen sind; lernen, unsere dräuende Ungebild zu sägen, lernen Rückschläge zu tragen — Kritik! — ohne den Glauben an die einjährige Zeit der Ernte zu verlieren.

Badisches Landestheater

Schillers „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“ gelangen am Montag, dem 4. Beethoven Oper „Fidelio“ am Dienstag, dem 5., und die Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß am Mittwoch, dem 6. April, zur Wiederholung. Die im Konzerthaus mit unbedeutenden karmen Erfolge erschauferte Operette „Sommer von einst“ von Ludwig Kallal kommt am Donnerstag, dem 7. April, im Landestheater für Wiederholung D 25 (Donnerstagsmiete) und D 26 am 20.—200 zur Wiederholung. Am Freitag, dem 8. April, geht Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“, vom Intendanten Dr. Hans Wösa neu einstudiert, unter der musikalischen Leitung von Josef Krips am erstenmal wieder in Szene. Am Samstag, dem 9. April, findet eine Wiederholung von Schillers Schauspiel „Wallensteins Tod“ statt. — Als Nachmittagsvorstellung für auswärtige Theaterbesucher geht am Sonntag, dem 10. April, Wagners Oper „Der fliegende Holländer“ und abends Buccinis Oper „Tosca“ in Szene. Im Konzerthaus kommt die Operette „Zur goldenen Liebe“ von Ralph Benatzky zur vierten Aufführung. Als Schauspiel-Erstaufführungen befinden sich in Vorbereitung Gerhart Hauptmanns neues Schauspiel „Vor Sonnenuntergang“ für den 14. und das Schauspiel „Der 18. Oktober“ von Walter Erich Schäfer für den 23. April.

Großreinemachen ist ja halb so wild!

Ausreinigung auch noch beim Großreinemachen? Das wäre zueil in der heutigen Zeit. Der zu Unrecht geäußerte Hausputz klappt ab und ab wie am Schnürchen, wo sich erfahrene Frauen mit Helfern bewaffnen, die ihnen im Kampf gegen die Schmutz- und Staubgeister die halbe Arbeit abnehmen: Verfilz, Dente, Vita und IM — so helfen sie!

Ab Montag, den 4. April

vollständiger

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Preisermäßigung

teils bis zur Hälfte des Wertes!

Nur Qualitätswaren

Eine Gelegenheit, wie sie so bald nicht wieder kommt!

Verkauf nur gegen bar

Poländer

DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Karlsruhe Kaiserstr. 121

Heute spricht um 8 Uhr

Reichskanzler Dr. Brüning Reichsminister a. D. Dr. Curtius

Festhalle, Nebensäle und Konzerthaus

Die Reden werden durch Rundfunk übertragen

Karten ausverkauft

Hindenburgauschuß Karlsruhe

Kleine bad. Chronik

Falschmünzwerkstätte aufgedeckt
* Forstheim, 2. April. Seit kurzer Zeit wurde hier der Um-
lauf von falschen Fünf- und Zwei-Markstücken festgestellt.

Der Betrieb des Baden-Badener Theaters wird weitergeführt
* Baden-Baden, 2. April. Die Beratung über die Weiterführung
der Städtischen Schauspiel Baden-Baden wurden gestern zu später
Abendstunden abgeschlossen.

Vermorsbach (bei Forbach), 2. April. Ein Unbekannter erhängt
im Walde aufgefunden. Erhängt aufgefunden wurde am Freitag
in einer Scheune auf Gewann Rotengrund ein etwa 35 Jahre alter
Mann.

Großfeuer
* Gedach (Amt Weisheim), 2. April. In der zur Ortweinschen
Kunstmühle gehörigen Scheune der Witwe Theresia Ortwein brach
mittags gegen 2 Uhr aus noch unbekannter Ursache Feuer aus.

* Hüllendorf, 2. April. Die Folgen der Erdbeben: Die Notver-
ordnungen. Bei den Religionsprüfungen der hiesigen Volksschule
erregte sich im ersten Schuljahr folgendes lustige Bildchen:

* Sinnen a. S., 2. April. Ueberfall auf ein Auto. Auf der
Fahrt von Tengen nach Sinnen wurde der Fuhrer R. Fischer von
drei jungen Burken beschlagen, die mit Pistolen auf sein Auto
einschlugen und auch ihm tätlich angriffen.

* Radolfzell, 2. April. Ministerbesuch. Der Herr Reichsminister
für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, hat auf heute
mittag seinen Besuch in Radolfzell zur Besichtigung der Milch-
zentrale und zur Aussprache mit den Vertretern der badischen Land-
wirtschaft angelegt.

Pfingstmal

Grüßungen
Erfahrung. Den Artikel unter der Ueberschrift „Grüßungen“ in
Nummer 76 des Volksfreund können wir nicht unerwidert lassen.
Was die böhmische Größierung unserer Verammlung betrifft, so
haben wir nur zu bemerken, daß die in der französischen Verammlung
Anwesenden den Ausführungen unseres Redners mit größter Auf-
merksamkeit folgten, und daß in der darauffolgenden Diskussion
kein einziger Widerspruch gegen das Referat erhoben wurde.

Geschäftsleitung und Verwaltung der Bereinigung der
Arbeitsinvaliden und Witwen Badens.
Vorläufige Wettervorhersage
der Badischen Landeswetterkarte
Wetterausichten für Dienstag, 5. April: Fortdauer des bestehen-
den Witterungscharakters.

Wasserstand des Rheins
Bolet Plus 01; Waldsuhl 200; Schürstiel Plus 66; Reßl 198;
Marau 390; Mannheim 274; Caub 194 Zim.

Marktberichte
Schweinemarkt in Durlach am 2. April. Befahren mit 53 Käufer-
schweinen, 128 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 46 bzw. 128. Preis
per Paar: 42-50 M bzw. 25-35 M.

Wir haben es nicht nötig, Ihnen viel zu erzählen,
denn die Beweise sprechen mehr als alle schönen Worte für
unser seit Jahren bekanntes Blut a. Verjüngungs-Regenerations-
mittel „Fregalin“. Viele Tausende, die unser „Fregalin“ bereits
angenommen haben, sind nicht mehr zu überzeugen. Außerordentlich
bewährt hat sich „Fregalin“ bei Nervosität, allg. Schwäche,
Müdigkeit, Schwindelanfällen und rheum. Leiden. Fragen
Sie Ihren Arzt. - Lesen Sie recht genau, was die Abgebildeten
von selbst über „Fregalin“ schreiben und Sie werden sich ein
Urteil bilden können. - Wir verweisen ganz besonders auf
„Dr. med. S. Schulze Gesundheitsrat zur Entfaltung“ und
„Fregalin-Hustenpflaster“ gegen Keiserheit und Entzündung
der Atmungsorgane. Der Versand erfolgt durch Minerva-
Apothek, Berlin-Charlottenburg.

Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Überwachung. „Fregalin“
ist in allen Apotheken zu haben.

Aus aller Welt

Reichsgastwirtsmeße
Am Samstag ist in Berlin in den Hallen am Kaiserdamm die
die Reichsgastwirtsmeße eröffnet worden. Es handelt sich um eine
Fachmesse, die im Laufe von zehn Jahren Fuß gefaßt hat und die
stark auf praktische Wirkung, auf den Verkauf an Gastwirt und
Schaupublikum, abgestellt ist.

Grauenhafte Mordtat
In Wassel (Land) bei Hannover wurde die Frau eines Land-
wirts ermordet. Die Schwester der Ermordeten entdeckte den
Leichnam in der Futterkammer des Mordhauses; sie sah, daß aus
dem Mordgefäß eine Hand heraustrat. . . In Höhe der Kinn-
lade war der Kopf mit einem Beil vom Kinnbein getrennt. Es
besteht der Verdacht, daß ein auf dem Anwesen der Getöteten
beschäftigter Gelbstricker die Tat begangen hat.

Fünf Tote bei einem Autorennen in Marokko
Paris, 3. April. Bei einem Autorennen in Fez (Marokko) auf
der Zerbun-Strecke haben sich zwei schwere Unfälle ereignet. Ein
am Rennen teilnehmender Wagen überfuhr sich viermal und die
beiden Insassen, Herr Weber aus Metnes und seine Frau, kamen
um Leben. Ferner wurden drei Automobilisten, die das Rennen
als Zuhauer verfolgten, als sie ihre Wagen parken wollten, von
einem Rennauto überfahren und getötet.

Kleiner Unfall des „Graf Zeppelin“ - Wiederaufstieg
gegen 8 Uhr zu erwarten
Herr Friedrichshafen, 4. April. Als der Zeppelin heute
früh programmäßig um 5.04 Uhr aufstieg, erlitt er eine Beschädi-
gung. Infolge einer außerordentlich starken Temperaturerhöhung
kam das Luftschiff nur schwer vom Boden los und streifte darauf
den Mast der Funktion, wobei die Luftschläuche des Schiffes be-
schädigt wurde. Der Riß, der entstanden war, hätte sich zwar wäh-
rend der Fahrt schließen lassen, aber da man in der Nähe der West-
war, so man es vor, nochmals zu landen. Die Fahrt dürfte um
ungefähr drei Stunden verschoben werden, so daß der Wiederauf-
stieg gegen acht Uhr erwartet werden kann.

Mysteriöser Unfall eines Reichsbankbeamten
Amsterdam, 2. April. Zwischen den Eisenbahnstationen Solten
und Ouderhoel ist heute vormittag aus dem aus Deutschland kom-
menden D-Zug Nr. 174 der Reichsbankbeamte Max Frike aus Ber-
lin herausgestürzt. Er erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung.
Der verunglückte Beamte hatte zusammen mit zwei Kollegen eine
größere Goldsendung der Deutschen Reichsbank für die Niederländi-
sche Bank nach Amsterdam zu begleiten. Die näheren Begleit-
umstände des Unglücks sind noch ungeklärt. Die Polizei ist mit
einer eingehenden Untersuchung beschäftigt.

Schmuckfahnen im Werte von 4000 M gestohlen
Frankfurt a. M., 2. April. Donnerstag abend wurde in eine
Wohnung in der Holzhausenstraße eingebrochen. Als das alarm-
ierte Ueberfallkommando eintraf, war der Einbrecher bereits ver-
schwunden. Bei seinem Einbruch hatte er Schmuckfahnen im Werte
von 4000 M und 80 M in bar erbeutet.

Breslauer Mord vor der Aufklärung
Herr Breslau, 3. April. Im Verlaufe der Vernehmung des
Chefpaares Simon und des Sohnes des ermordeten Rentenemp-
fängers Ude ergaben sich derartige Widersprüche, daß alle drei
Personen wegen dringenden Verdachts vorläufig festgenommen
wurden. Im Laufe der heutigen Vernehmung gab Simon an, daß
seine Ehefrau dem Ude die schwere Verletzung beigebracht habe,
an der der Verletzte nach kurzer Zeit verstarb. Die näheren Tot-
umstände haben sich, da die Beteiligten stark angetrunken waren,
noch nicht klären lassen.

Gewerkschaftliches

Buchdruckerarbeitsverhandlungen verlagert
Im Tarifkonflikt des Buchdruckerwesens hat das Zentral-
schlichtungsgremium am Samstag nach dreitägiger Verhandlung den Beschluß
verfaßt, zunächst die Kammerverhandlungen bis zum 16. April
zu verlagern. Maßgebend für diesen Beschluß war die Erwägung,
anlässlich der Unklarheit über die endgültige Entscheidung der Re-
gierung zur allgemeinen tarifpolitischen Entwicklung nach dem 30.
April eine Klärung der Situation abzuwarten.

Lohnkämpfe in der Seeschiffahrt
für die nächste Zeit vermieden
Herr Hamburg, 2. April. Die mit dem 31. März abgelaufene
Rundigungsfrist der Tarife in der deutschen Seeschiffahrt ist weder
vom Verband deutscher Reder noch von den seemannschaftlichen Ver-
bänden wahrgenommen worden. Der Tarif läuft damit vom
30. April ab automatisch vier Monate weiter. Auch die Seefar-
beitertarife bleiben zunächst noch unverändert.

Ernstere Symptome
Von allen Seiten werden täglich neue Tarifkündigungen durch
die Arbeitgeber zum 30. April gemeldet. Gefürchtet werden ent-
weder der Mantel- oder der Lohn- und Gehalts- und beides. Solche Kün-
digungen liegen vor z. B. aus der württembergischen Textilindustrie,
aus der Ziegelindustrie des Hannoverischen und Berliner Großhandels,
aus der schlesischen Steinindustrie, aus dem Berliner Großhandel
und Spektationsgewerbe usw. Die Häufung der Kündigungen, muß
als ein ernstes Symptom für die lohnpolitische Lage gewertet
werden.

Partei-Nachrichten

Reichstagsabg. Limberg gestorben
Herr Eisen, 3. April. Der sozialdemokratische Reichstagsabg.
Ludwig Limberg ist heute abend im 70. Lebensjahre an Herz-
schwäche gestorben.

Jugend

SAJ, Groß-Karlsruhe. Unsere auf heute abend festgesetzte Funk-
tionstätigkeit wird auf Mittwoch verschoben.

Deranstaltungen

Montag, den 4. April 1932:
Badisches Landesbühnen: Badenstraße Lager - Die Piccolomini, 20 Uhr.
Gedächtnisfeier: Die Erde ruht, 20.30 Uhr.
Giorgio-Palast: Mädchen zum Heiraten, 20 Uhr.
Kammer-Kassette: Der Jäger, 20 Uhr.
Kammer-Kassette: Mädchen in Uniform, 20 Uhr.
Kammer-Kassette: Der Stolz der 3. Kompanie, 20 Uhr.
Schauhaus: Straßen der Weidstadt, 20 Uhr.
Gefreideteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Politt, Freitag
Baden, Volksbildungsrat, Gewerkschaftliches, Soziales, Kunstleben, Aus aller
Welt. Die Welt der Frau, letzte Nachrichten: S. G. r. u. m. a. m.; Groß-
Karlsruhe. Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelhessen, Gewerkschaften
Karlsruher Umgebungen, Sozialistisches Rundfunk, Deutsches und Wandern,
Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Eitel. Verantwortlich für den
Angelegenheit: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

An alle Parteigenossen
Ihr habt sicher schon alle davon gehört, daß die Arbeiterjugend
am 17. April in der Schauburg den Film, der Zeugnis ablegt von
dem Kielenaufmarsch der 20 000 Jugendlichen in Frankfurt a. M.,
vorführt. An Euch ergeht die Bitte, mitzuhelfen, daß es einer
großen Anzahl Schulentlassener möglich ist, diesen Film zu sehen.
Besonders die, die aus unseren Reihen kommen. Weist über-
all, wo Ihr mit Schulentlassenen Ruben und Mädels zusammen-
kommt, auf dieses Ereignis hin.

Arbeiterwohlfahrt
Heute Montag abend 8 Uhr Vorkandisung Karl
Friedrich-Strasse 22, 3. Stock (Nähtube).

Bezirk Südstadt
Mittwoch, 6. April, 20 Uhr, in der „Deutschen Eiche“ Be-
zirksversammlung. Genosse Reichstagsabg. Schöpplin
spricht über „Die politische Bedeutung der Reichspräsidentenwahl“.
Genossinnen, Genossen, erscheint zahlreich!

Bezirk Mittel- und Südweststadt
Mittwoch, 6. April, abends 8 Uhr, Vorkandisung in
der Gambriushalle.

Franzosenktion
Am kommenden Dienstag abend 8 Uhr findet in der Gam-
brinus-Halle, 2. Stock, eine Sitzung des Vorkandes der
Franzosenktion statt. Die Mitglieder des Vorkandes und die Be-
zirksführerinnen sind dazu herzlich eingeladen mit der Bitte um
zahlreiches Erscheinen.

Bezirk Kuppurr (Dammertod - Gartenstadt - Kuppurr)
Am Mittwoch, 6. April, 20.15 Uhr, findet im „Zähringer
Löwen“ eine Parteiverammlung statt. Einen sehr wich-
tigen Tagesordnungspunkt bildet der Vortrag des Gen. Harter
Kappes über „Die politische und kulturelle Ent-
wickelung des Jahres 1932“. Unsere Einladung gilt vor
allem auch diejenigen Parteimitglieder, die wohl ihren Beitrag
entrichten, sich aber sonst nie sehen lassen. Pöflichkeit ist in der
heutigen Zeit nicht am Platz.

Rezeptionsangelegenheiten
Wer zu 4 Stellen
80 Pfg. die Zeile
Wer zu 5 Stellen
80 Pfg. die Zeile
Derzugsangelegenheiten finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber können vom
Rezeptionsamt eine berechnen

Karlsruhe.
Freie Turnerschaft. Heute abend Mitgliederversammlung in
der Gambriushalle. 2104
Arbeiterkameraderkolonne. Samstag, den 9. April, abends 8 Uhr
im „Salmen“ Quartalsversammlung mit Vortrag des Stadt. Gen.
Heller. Hierzu sind alle Aktiven und Passiven sowie unsere for-
malativ angeschlossenen Mitglieder mit der Bitte um pünktliches
Erscheinen freundlichst eingeladen. 2103
Deutscher Werkmeisterverband, Ortsverein Karlsruhe. Dienstag,
den 5. April, abends punkt 8 Uhr, im „Grünen Wald“ Monats-
versammlung mit Vortrag über die „Auswirkung der letzten Not-
verordnung auf die Anwesenversicherung. Referent: Herr Inge-
nieur Krüger. 2087
ADGB. Heute Montag, 4. April, abends 8 Uhr, findet in un-
serem Volkshaus der letzte Bildungsabend statt. Kollege Gen. Deu-
bel spricht über „Alkohol und Arbeiterethik“. Außer den Ver-
trauensleuten haben auch sonstige Mitglieber unserer Organisa-
tionen Zutritt. Um zahlreichem Besuch bittet 2105 Der Vorstand.

Advertisement for Fregalin medicine featuring portraits of several men and their testimonials. The testimonials describe how Fregalin helped them with various ailments like weakness, nervousness, and general health issues. Names mentioned include Ringham, Ebblitten, Dresden, and Köln.

